

Gruppe „zum Start der Energiewendebewegung“ in Emskirchen gegründet – Große Idee der Zeit

„Lokale Eigenständigkeit“ statt Erdöl

Für Übergang zu materiell bescheidenerem Leben – Lohnendes Ziel – Veranstaltungen geplant

EMSKIRCHEN – Eine Initiativgruppe „zum Start der Energiewendebewegung“ hat sich in Emskirchen gegründet. „Von der Erdölabhängigkeit zur lokalen Eigenständigkeit“ – so heißt es von Seiten dieses Kreises. Die „Energiewendekommune“ nach dem Modell der „Transition Towns“ (etwa „Stadt des Wandels“) sei eine der großen Ideen der Zeit.

„Das Energiewendemodell ist eine positive, lösungsorientierte Methode, Menschen einer Gemeinde zusammenzubringen, um auf Klimawandel und Erdölverknappung angemessen zu reagieren“, machen die Verantwortlichen der neuen Initiativgruppe in einer Pressemitteilung deutlich.

Das Modell beinhaltet „einen effizienten Prozess des Umdenkens, der dabei die Grenzen der Natur respektiert und viel auf die Kraft positiver Visionen setzt“. Der Energiewendeprozess möchte gemäß den Angaben der Aktiven den Übergang zu einem materiell bescheideneren, aber geistig und seelisch reicheren Leben gestalten.

Nach Expertenaussagen sei das Fördermaximum für konventionelles Öl im Jahr 2006 überschritten worden. „Ein stetiges Absinken der Fördermenge ist die Folge“, heißt es weiter.

Die Preise für Benzin, Heizöl und viele Produkten, die man aus Öl herstellt, stiegen. Die Nachfrage werde

außerdem immer stärker ungedeckt bleiben. „Geschickt wäre es, darauf zu reagieren, bevor wir dazu nicht mehr in der Lage sind“, führen die Vertreter der Initiativgruppe dazu aus.

Hier gelte es, umfassend neu zu denken, um die Dinge des täglichen Bedarfs zunehmend lokal mit einheimischen Energiequellen zu erzeugen. Die Ideen der Regionalbewegung würden dabei aufgenommen, indem eine Rückbesinnung auf das Eigenständige und Lokale angestrebt werde.

„Wenn die globalen Strukturen zunehmend instabiler werden, müssen wir die lokalen Netze wieder stärker knüpfen, um unser Leben weiter gestalten und unsere Bedürfnisse befriedigen zu können“, legen die Verantwortlichen des Kreises dar. Die Energiewendebewegung benötige eine breite Unterstützung in der örtlichen Bevölkerung. Sie versuche, Menschen zusammenzuführen, die gemeinsam Lösungen für sich entwickeln.

Ein solcher durch die äußeren Umstände erzwungener Wandel könnte nach Angaben der Initiativgruppe eine der bedeutendsten und dynamischsten sozialen Bewegungen des 21. Jahrhunderts werden. „Weltweit bilden sich Kommunen im Wandel nach den Ideen der ‚Transition Towns‘.“

Die Entwicklungen gestalteten jeweils die Bürger selbst speziell für ihre Kommune. „Wir wollen auch in Ems-

kirchen ein solches Projekt beginnen“, kündigen die Aktiven in der Gruppe an, „jeder kann mitmachen nach seinen Kräften.“ Bis jetzt bestehe der Initiativkreis aus fünf Personen.

Die Organisation möchte im Laufe des Jahres 2011 – möglichst zusammen mit anderen Gruppen – zu Veranstaltungen mit verschiedenen Themen einladen, und zwar zur Bewusstseinsbildung, wie sie informiert.

Das erste große Etappenziel sei „eine erfolgreiche Auftaktveranstaltung Ende 2011 mit breiter Beteiligung, aus der sich dann verschiedene Arbeitsgruppen bilden sollen“, wie zum Beispiel Wohnen, Arbeiten, Gesundheit, lokale Ernährung, Kunst, Energie, Konsum, Verkehr und lokales Geld.

Daneben gehe es bei dem Kreis in der ersten Phase um die Öffentlichkeitsarbeit, bei der, unter anderem mit Hilfe von Flyern (Prospekten), den Möglichkeiten des weltweiten Datennetzes sowie mit Plakaten, Ideen und Ziele vermittelt werden sollen.

„Wer Interesse hat, bei diesem Experiment mit einem sehr hoch gesteckten, aber lohnenden Ziel in der Initiativgruppe mitzuwirken, ist gern aufgerufen und sehr willkommen“, stellen die Verantwortlichen in der Organisation fest. Die Sprecher dieser Gruppe sind im Augenblick die beiden Emskirchener Dietmar Sollner und Jürgen Osterlanger, wie es weiter heißt.

FCZ 12.1.2011